

TIIT-REIN VIITSO (Tallinn)

ZUM 100. JAHRESTAG DER FINNISCH-UGRISCHEN GESELLSCHAFT

Am 15. November 1883 fand im Saal der Fakultäten der Universität Helsinki auf Initiative Prof. Otto Donners (1835—1909) die Gründungsversammlung der Finnisch-ugrischen Gesellschaft statt. In seiner Eröffnungsrede gedachte Prof. Donner der Lebensarbeit Matthias Alexander Castréns, in deren Fortsetzung er die Hauptaufgabe der zu gründenden Gesellschaft sah. Dieser Gedanke fand auch seinen Widerhall im Statut der Gesellschaft, dessen Entwurf auf der Gründungsversammlung vorgelegt wurde. Dem ersten Artikel des Statuts entsprechend, war das Ziel der Gesellschaft «die Förderung des Kennenlernens der finnisch-ugrischen Völker anhand der Erforschung ihrer Sprache, Archäologie, Vorgeschichte und Ethnographie». Dieses Ziel ist später präzisiert und sogar erweitert worden, wenn man die Fassung des ersten Artikels des ab 1980 gültigen Statuts betrachtet: «Das Ziel der Finnisch-ugrischen Gesellschaft ist die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der finnisch-ugrischen und samoje-dischen Völker vor allem auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft, Ethnographie, Vorgeschichte und Geschichte.»

Kennzeichnend ist, daß die Finnisch-ugrische Gesellschaft von Anfang an kein Klub geschlossener Versammlungen wurde, obwohl sie regelmäßig ordentliche Versammlungen (einmal im Monat) und Jahresversammlungen (nach Möglichkeit am 2. Dezember — dem Geburtstag von M. A. Castrén) wie auch außerordentliche Versammlungen einberuft. Für die wesentlichste Seite ihres Wirkens muß man vor allem die Anregung und Unterstützung zur faktischen Forschungsarbeit halten und nicht zu vergessen die Vorbereitung des Sprachmaterials für den Druck und die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen.

Die Finnisch-ugrische Gesellschaft hat einzelne Forscher sowie Forschergruppen zu allen uralischen Völkern entsandt oder dazu ihre Unterstützung gegeben. Hin und wieder hat sie auch anerkannte Sprachführer nach Helsinki eingeladen, damit sie dort namhaften Sprachforschern zur Verfügung stehen. Als sehr erfolgreich (vom Standpunkt der ostseefinnischen Sprachforschung aus) haben sich z. B. folgende Reisen erwiesen: J. Kujolas zu den Lüdiern und zu den Kareliern bei Tver (1910, 1911, 1912), L. Kettunens zu den Woten (1913, 1914), zu den Esten in Südestland und zu den Liven (1928), zu den Liven (1929, 1931, 1932, 1933, 1936), L. Kettunens, L. Postis und P. Siros Reise zu den Wepsen (1934). Dank der Unterstützung seitens der Gesellschaft sind die Dialekte des Lappischen von Forschern aus mehreren Ländern erforscht worden, darunter von K. B. Wiklund (1888, 1891—92), F. Äimä (1900, 1929), K. Nielsen (1903), T. I. Itkonen (1912, 1913, 1914, 1927), E. Lagercrantz (1918, 1919, 1920, 1921, 1925), P. Ravila (1929, 1930, 1932, 1933), E. Itkonen (1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956). Im Auftrage der Finnisch-ugrischen Gesellschaft wurde Sprachmaterial von H. Paasonen (1888—89, 1890) bei den Mordwinen, von V. Porkka (1885—86) bei den Mari, von Y. Wichmann (1891—92) bei den Udmurten, von K. F. Karjalainen (1898—1900, 1900—01) und H. Paasonen (1900—01) bei den Chanten, von

A. Kannisto (1901—05, 1905—06) bei den Mansen, von T. Lehtisalo (1911—13, 1913—14) bei den Nenzen, von K. Donner (1911—13, 1914) bei den Nenzen, Nganassanen, Selkopen und Kamassen gesammelt. Die Finnisch-ugrische Gesellschaft hat zu den uralischen Völkern außer Sprachwissenschaftlern auch Vertreter anderer Disziplinen entsandt. So z. B. besuchte U. T. Sirelius 1898 und 1899, die Mansen und Chanten, A. Hämäläinen erforschte 1908, 1909 und 1911 das Brauchtum der Udmurten, Mari und Mordwinen sowie U. Holmberg (Harva) 1911 den Volksglauben der Udmurten und 1913 den der Mari. Der namhafte Forscher der Dialekte des Ostlappischen T. I. Itkonen war gleichzeitig auch ein hervorragender Ethnograph und Sammler des ethnographischen Materials der Lappen.

Die Wissenschaftler der Finnisch-ugrischen Gesellschaft haben sich auch große Verdienste bei der Erforschung der Altai-Sprachen und der Sprache der Ketten erworben. So hat die Gesellschaft G. J. Ramstedts Forschungsreisen zu den Mongolen in den Jahren 1898—1900, 1909 und 1912 finanziert und 1925 die Finanzierung von M. Räsänen's Forschungsarbeit in Anatolien auf dem Gebiet der türkischen Sprache und Folklore unterstützt. K. Donner befaßte sich 1912 auf seiner Forschungsreise zu den Samoieden auch mit der Sprache der Ketten und insbesondere mit ihrem Volksglauben. Außerst wichtig waren ebenso die Forschungsarbeiten der Archäologen der Gesellschaft. So ermöglichten die von A. O. Heikel und H. J. Heikel in den Jahren 1890—91 gemachten Aufnahmen der Grabinschriften von Orkhon die Dechiffrierung der Schrift des Altürkischen von V. Thomsen. Die Suche nach Epigraphen setzten in der Mongolei J. G. Granö (1906, 1907, 1909), G. J. Ramstedt und S. Pälsi (1909) sowie G. J. Ramstedt und A. A. Sotavalta (1912) erfolgreich fort.

Erwähnt sei ferner, daß die Mitglieder der Gesellschaft außer an den von der Gesellschaft direkt finanzierten oder unter ihrer Ägide verwirklichten Forschungsreisen auch an verschiedenen anderen Expeditionen teilgenommen haben.

Obwohl sich der Anteil der Finnisch-ugrischen Gesellschaft an der Durchführung von Forschungsreisen nach dem 1. Weltkrieg unvermeidlich verringert hat, ist die Bedeutung dieser Forschungsreisen enorm: in deren Verlaufe entwickelten sich viele zu Koryphäen der Uralistik und Altaistik. Das auf den Reisen oft aufopferungsvoll gesammelte umfangreiche Material ist von unschätzbarem Wert und hat wesentlich zur Schaffung der Grundlage der uralischen Sprachwissenschaft und Folklore beigetragen. Obwohl das gesammelte Material (wie auch die ab 1. 09. 1979 dem Staat, genauer gesagt: dem Forschungszentrum für die Landessprachen Finnlands zur Verfügung gestellte Bibliothek der Gesellschaft) stets für alle Interessenten zugänglich gewesen ist, hat die Gesellschaft ständig auch für die Vorbereitung zum Druck und für die Veröffentlichung des von den Forschungsreisenden und Korrespondenten gesammelten Materials Sorge getragen. Das bedeutete Arbeit für eine ganze Reihe von hervorragenden Uralisten, wobei die Veröffentlichung des Materials unermüdlicher Sammler bei weitem noch nicht abgeschlossen ist. So haben sich mit der Herausgabe der Sammlungen von H. Paasonen P. Ravila und K. Heikkilä (Mordwinisch), K. Donner und E. Vértés (Chantisch), P. Siro (Marisch), E. Karahka und M. Räsänen (Tschuwaschisch) befaßt. Der Herausgabe der chantischen Sammlungen von K. F. Karjalainen widmeten sich Y. H. Toivonen und E. Vértés, der Herausgabe der Sammlungen von Y. Wichmann in der Sprache der Komi T. E. Uotila, der Herausgabe der udmurtischen Sammlungen T. E. Uotila und M. Korhonen, der Herausgabe der marischen Sammlungen A. Alhoniemi, der Herausgabe der kamassischen und ketischen Sammlungen von K. Donner A. J. Joki, der Herausgabe der mansischen Sammlungen von A. Kannisto M. Liimola und V. Eiras, der Herausgabe der altäischen Sammlungen von G. J. Ramstedt die Altaiisten P. Aalto und H. Halén.

Überhaupt hat die Finnisch-ugrische Gesellschaft bei der Publizierung wissenschaftlicher Literatur auf dem Gebiet der Uralistik und Altaistik höchste Aktivität bekundet. Der Gesamtumfang der von der Gesellschaft herausgegebenen Serien — «Suomalais-ugrilaisen Seuran Aikakauskirja» / «Journal de la Société Finno-Ougrienne» (seit 1886), «Suomalais-ugrilaisen Seuran Toimituksia» / «Memoires de la Société Finno-Ougrienne» (seit 1890), «Apuneuvoja suomalais-ugrilaisten kielten opintoja varten» /

«Hilfsmittel für das Studium der finnisch-ugrischen Sprachen» (seit 1894), «Kansatieellisiä Julkaisuja» / «Travaux ethnographiques» (seit 1899), «Finnisch-ugrische Forschungen» (seit 1901) und «Lexica Societatis Fenno-Ugricae» (seit 1913) — dürfte nach annähernden Schätzungen mehr als 130 000 Seiten betragen. Ein sehr großer Teil davon ist von bleibendem Wert. Als Este möchte ich einen edlen Schritt der Finnisch-ugrischen Gesellschaft noch besonders hervorheben — sie hat das Manuskript (4106 Seiten) des «Estnischen etymologischen Wörterbuchs» von J. Mägiste, dem durch den Tod seines Verfassers der letzte Schliff fehlte, 1982—1983 vervielfältigt und für Forschungsanstalten zugänglich gemacht.

Die Finnisch-ugrische Gesellschaft ist im Laufe ihrer so inhaltsreichen Tätigkeit von folgenden Vorsitzenden geleitet worden: C. L. Molander (1884—94, Ehrevorsitzender 1894—97), O. Donner (1894—1909), E. N. Setälä (1909—35), A. Kannisto (1935—43), G. J. Ramstedt (1943—50), Y. H. Toivonen (1950—54), P. Ravila (1954—68), E. Itkonen (1969—78), L. Posti (seit 1979).

Der Finnisch-ugrischen Gesellschaft zu ihrem hundertjährigen Jubiläum gratulierend, wünschen wir, daß auch das folgende Jahrhundert ihres Wirkens sich ebenso fruchtbar gestalte.